

Die Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten

Schreibzentrum Europa-Universität Viadrina

An einem kalten, dunklen Donnerstagabend am Ende der Semesterferien schien aus dem ersten Stock des Sprachenzentrums der Europa-Universität Viadrina um 20 Uhr noch Licht. Der Wachschutz hatte bereits seinen Nachtdienst angetreten und hätte normalerweise um diese Zeit die Türen geschlossen. Doch nicht am 18. März 2010. In dieser Nacht blieben die Türen für alle Schreibwilligen geöffnet, denn wir von Schreibzentrum der Viadrina luden zur ersten *Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten* ein. In diesem Beitrag wird von der Idee berichtet und ein Einblick in das ganz besondere Nachtleben gegeben.

Alles fing mit der Aussage einer Studentin an, die sagte: „Für mich müsstet ihr eigentlich nachts aufmachen.“ Von dort war es nicht mehr weit zu der Idee, das Schreibzentrum eine ganze Nacht zu öffnen und daran zu erinnern, dass das Aufschieben und Warten bis zur Nacht vor dem Abgabetermin nicht der einzige Weg des Schreibens ist.

Wir wollten zeigen was passiert, wenn Studierende bis zum Schluss mit dem Schreiben warten, sich wach halten und angestrengt Seiten produzieren. Aber es sollte auch gezeigt werden, was passieren kann, wenn sich Studierende beim Schreiben nicht alleine zu Hause einschließen und einsam über ihren Texten brüten. Es sollte auf die positiven Effekte hingewiesen werden, die sich aus gegenseitiger Unterstützung und Schreibberatungsgesprächen ergeben.

Um die Nacht durchzustehen, wurden die Schreibenden von uns

MitarbeiterInnen des Schreibzentrums rund um die Uhr in jeglicher Hinsicht versorgt. Es standen jederzeit zwei *Schreibtutoren vom Dienst* für Beratungen zur Verfügung: Wir wechselten uns in Zwei-Stunden-Schichten ab, so dass eine Rundum-Betreuung gewährleistet wurde. Außerdem herrschte eine gemütliche Atmosphäre im Schreibzentrum. Die Studierenden konnten entweder an Schreibtischen oder auf bequemen Sesseln Platz nehmen. Neben dem Schreibraum standen den Teilnehmenden ein Computerraum zur Verfügung sowie ein eigener Speiseraum mit Kaffee, Tee, Wasser und Saft sowie Süßigkeiten, frischem Obst und Suppenterrinen für den Hunger zwischendurch. Um 20 Uhr fiel der Startschuss zur ersten *Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten* und bis um 7 Uhr sollte durch geschrieben werden. Da so ein Marathon Abwechslung und Pausen benötigt, haben wir uns ein Durchhalteprogramm ausgedacht: Gegen die ersten Ermüdungserscheinungen und gegen Verkrampfungen vom vielen Sitzen wurde um 21:30 eine Schreibtisch-Yoga-Runde angeboten. Um Mitternacht gab es einen Spaziergang durch die frische Frankfurter Nachtluft, um die müden Geister wieder aufzumuntern. Wer um 2 Uhr noch wach und helle war, nahm am einem Konzentrationsspiel teil und kämpfte mit seiner Gruppe um das beste Speedpoetry-Gedicht und um ein Kissen. Die letzten Reserven wurden um 5:30 Uhr mobilisiert, indem wir draußen sportlich – ja yogaistisch – die Sonne hervor lockten und begrüßten. Der krönende Abschluss fand um 7 Uhr im Speiseraum mit einem Sekt- & Wasser- Frühstück statt. Da konnten sich alle Dagebliebenen feiern und beglückwünschen.

Etwa 25 Studierende nahmen an diesem einmaligen Event teil; die letzten erschienen noch kurz vor Mitternacht. Jede/r Schreibende musste, bevor es losging, eine Karte an der Zielwand anpinnen, auf der sie ihr Ziel für die Nacht festhielten. Zu Beginn wurden die Zielkarten am Rand angepinnt und mit jedem getanen Schritt konnten die Studierenden ihre Karte über einzelne Linien an die Mitte heranrücken.

Die lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten zog jedoch nicht nur Studierende an, sondern auch Reporter aus ganz Deutschland waren gespannt, was das Schreibzentrum der Viadrina vorhatte. So war um 20 Uhr das Schreibzentrum nicht nur mit Studierenden und SchreibberaterInnen gefüllt, sondern auch mit jeder Menge fragender, knipsender, filmender Reporter, die für die *Zeit*, *Spiegel Online*, *FAZ*, *RBB-TV*, *Radio Fritz*, *Deutschland-Radio* u.a.

berichteten.

Als Schreibzentrumsteam haben wir nicht nur die Studierenden betreut, sondern uns auch selbst an dem Marathon beteiligt. Es wurde an eigenen Texten gearbeitet. Darüber hinaus entstand ein Tagebuch der besonderen Art: das Stunden-Nacht-Buch der Langen Nacht. Darin haben Katrin, Simone, Franziska, Patrick und Nora die Geschehnisse und ihre Eindrücke der Nacht dokumentiert. Im Folgenden wollen wir einen einzigartigen Einblick in diese Nacht gewähren.

Stunden-Nacht-Buch der Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten:

20:52 Uhr: Nora

Ich habe mir ehrlich und wirklich vorgenommen heute hier im Schreibzentrum an meiner Masterarbeit zu schreiben. 10 Seiten Rohfassung meines Methodenteils ist großes Ziel dieser Nacht. (...)

Irgendwann zwischen 21 und 22 Uhr: Simone

(...) Noch kann ich nicht an meiner Arbeit schreiben. Meine erste Deadline habe ich schon verpennt. Schaffe ich das überhaupt alles bis morgen um 7? Wie soll ich denn spontan in die Kamera schauen, wenn ich dazu ganz spontan aufgefordert werde? Hilfe! Ich sehe meine Hausarbeit schon ungeschrieben morgen in meinem Rucksack nach Hause fahren. (...)

22:38 Uhr: Nora

Allmählich kehrt Ruhe ein. Das Sandmännchen hat sich verabschiedet, doch wir haben die ersten Ermüdungserscheinungen schon mit kleinen Auflockerungsübungen (Schreibtisch-Yoga) verjagt. Geschafft: 2 Seiten. Kaffee: noch keiner! (...) Wahnsinnig finde ich ja, dass nach 22 Uhr tatsächlich noch mal Schreibende gekommen sind. Ich würde sagen, ein echter erster Erfolg. Schreibzentrum ist voll! (...)

23:11 Uhr: Franziska

(...) Im Schreibzentrum herrscht konzentrierte Ruhe, tippen, schniefen, rauchende Köpfe... Es sind doch relativ viele Studierende gekommen. Ich habe weniger erwartet. Es sind auch viele neue Gesichter hier. :) Juhu.

23:17 Uhr: Katrin

Ich muss jetzt schon ab und zu gähnen. Sitze an der 2. Version meines Textes. Überlege gerade, ob ich später eine Beratung in Anspruch nehmen darf. Die ganze Presse-Geschichte war aufregend, danach war es schwer, mich wieder auf meinen Text zu konzentrieren. Außerdem ist mir aufgefallen, dass ich jetzt eigentlich Schicht hätte. Sebastian hat die Beratung übernommen, die da gerade angefragt wurde. (...)

00:23 Uhr: Simone

(...) Mittlerweile sitze ich mit meiner roten Jogginghose am Torentisch. Ja, ich bin im Dienst und Nora mit der pinken Hawaiikette sitzt neben mir und haut in die Tasten. Ich will auch!! Wenigstens habe ich schon 1,5 Seiten geschrieben. Überall ist es bunt. Wäre ich daheim, würde ich jetzt wahrscheinlich schlafen. Aber ich bin ja hier, noch relativ munter, angespannt von all dem Tastaturgehacke. (...)

2:54: Simone

Ich verrate euch ein Geheimnis. Wenn ich in die Tastatur haue, dann handelt es sich um ein Freewriting. Wenn ich an mein Arbeitsprojekt denke, dann würde ich mich am liebsten unter lauter Kissen verbuddeln. (...) Ich habe immer noch keinen Kaffee getrunken. Den brauch ich jetzt aber mal dringend. Hätte jetzt gern so, ne Augenbrille mit strahlend frischen Augen. Hätte ich so eine, dann würde ich jetzt dahinter friedlich schlummern.

3:10 Uhr: Patrick

Eine Nacht der Superlative. Ich hatte gerade ein Beratungsgespräch. Das war ganz sicher das späteste Beratungsgespräch, welches je bei uns...ah, in Deutschland gehalten wurde. Es war begleitet von Orientierungslosigkeit (...) und Wortfindungsstörungen. (...) Ich lese gerade einen Text über die Geschichte der Schreibzentren in Amerika in der Gewissheit, dass wir heute auch Schreibzentrumsgeschichte geschrieben haben. :)

3:30 Uhr: Katrin

(...) Es ist immer noch konzentrierte Schreibatmosphäre mit 7 „echten“ Gästen und ca. 2 wachen Journalistinnen und 3 schlafenden Journalisten. Und wir, die tapfere Schreibzentrums-Crew. Ich habe 2 Versionen geschrieben und die

dritte aufgeschoben, indem ich mich mit anderen Texten abgelenkt habe: Schreibzentrumsstatistik und der Text für die Ausstellung. Jetzt werde ich aber gleich die nächste Version angehen. Apropos Journalisten: Ich glaube, die finden das gut, ihren Beitrag hier auch selbst schreiben zu können. Der Deutschlandfunk-Mann hat sich richtig in Rage getippt, dann aber um einen Schlafplatz gebeten, weil er meinte, die Wachheit war schlagartig weg als sein Beitrag fertig war.

4:30 Uhr: Katrin

Es klappert immer noch. Meine Version 4 ist fast fertig. Ich auch.

4:40 Uhr: Nora

Von Kaffee habe ich Abstand genommen. Wasser bringt's! Tee ist auch gut. Handlungsempfehlung 1 für eine Schreibnacht: weniger Kaffee, dafür umso mehr Wasser bereit haben. Wenn's sprudelt, prickelt's auch noch erfrischend. Habe die Hälfte der Seiten voll. (...)

5:00 Uhr: Patrick

Kann man Freewriting eigentlich auch machen, wenn der Kopf ausgeschaltet ist? Ich probier es einfach mal! Ich habe gerade ein Protokoll abgetippt, weil ich das per Hand vorgeschrieben habe und das Abtippen auch keine Kopfleistung fordert. Ich habe gerade einen kleinen toten Punkt und überlege, ob ich mir ne 5-Minuten-Terrine reinknalle. Die sind schon ein Phänomen der Lebensmittelindustrie. Wenn man sie ungeöffnet schüttelt, hören sie sich alle gleich an. Als wenn man Sand und Steinchen drin im Becher schüttelt. Gießt man aber ein wenig heißes Wasser rein, wird daraus Kartoffelbrei, Nudeln mit Tomatensoße oder etwas ganz anderes... hex, hex. Ich weiß gerade nicht, ob ich das bedenklich oder gut finden soll. Langsam bekomme ich Lust auf so ein Zauberding!

6:30 Uhr: Nora

(...) Endlich ist es wieder hell draußen und die lange Nacht ist vorbei. (...)

Mein Fazit: Eine Nacht lang schreiben? Funktioniert, wenn man das richtige Programm dazu hat. Wasser, Vitamine, Essen, frische Luft, Bewegung, tippende Gesellschaft. Eine Nacht lang total produktiv sein und tolle Texte schreiben? Geht nur bedingt. Eine Aufschieberin und die Nacht-davor-Schreiberin werde

ICH nicht! Das Besondere an dieser Nacht? Das war gar nicht so sehr das Wachbleiben. Erstaunlich, wie gut das funktioniert hat. Doch wirklich toll war, diese Arbeitsatmosphäre zu haben. Ich habe mich ja gar nicht getraut, aufzuhören, mich in die Ecke zu legen und zu schlafen. Die konzentrierten Gesichter, das Klackern der Tastaturen regte mich an, immer noch weitere 5 Minuten durchzuhalten. Und nun ist es schon morgen. (...) Disziplinierte und doch tolle und entspannende, freudige Atmosphäre.

10:43 Uhr: Katrin

Alles wieder aufgeräumt, noch ein letztes Interview für den Bayrischen Rundfunk und die Erfolgs-SMS von Nora: Der Fritz-Reporter hat uns als „geile Aktion“ verkündet und gemeint, die Berliner Unis sollten sich, ne Scheibe abschneiden. Jetzt bin ich müde und will heim!!!

Fazit: Ich bin auch keine Nachtschreiberin. Trotzdem weitergekommen. Und: Wir sind ein großartiges Team!

Fazit

Was als lustige Aktion angefangen hat, wurde zu einem unglaublichen Erfolg. Nicht nur, dass die Presse über dieses Ereignis berichtete und damit die Öffentlichkeit wieder ein Stück mehr über unsere Arbeit erfahren hat, auch weitere Studierende wurden auf das Schreibzentrum aufmerksam und wir als Team haben wieder einmal mehr über das Schreiben gelernt. Schreiben in der Nacht kann funktionieren, doch ist es wahnsinnig anstrengend. Schreiben in Gesellschaft treibt voran. Wer stundenlanges Schreiben vor sich hat, sollte sich dafür mit anderen zusammentun, denn das motiviert. Es sollten Pausen eingelegt werden, in denen sich Körper und Geist erholen und von der Schreibarbeit ablenken können. Ausreichend frische Luft und Flüssigkeit bitte immer in greifbarer Nähe haben.

Eines hat uns diese Nacht wohl vor allem gezeigt: Mit unserer Arbeit im Schreibzentrum können wir nicht nur den Studierenden beim Schreiben helfen, sondern ihnen auch zeigen, dass Schreiben Spaß macht, selbst das Schreiben von Hausarbeiten – in der richtigen Atmosphäre und mit anderen Schreibenden um sich herum.